

Kinder leiden leise, Eltern werden laut, und was ist eigentlich mit den Erntehelfer*innen?

Sehr geehrter Herr Weil,
Sehr geehrter Herr Tonne,
Sehr geehrter Herr Scharrelmann,
Sehr geehrter Herr Meyer,
Sehr geehrter Herr Knoerig,

Mit der Allgemeinverfügung vom 03.05. ist es offiziell: Der Landkreis Diepholz ist nun Hochinzidenz-Kommune.

Nachdem Ende April die 7-Tages-Inzidenz bereits über die 100 gestiegen war, und in der darauffolgenden Woche das RKI fälschlicherweise zu niedrige Zahlen übermittelt hat, sinken im Landkreis die Infektionszahlen deutlich (vor allem in der Stadt Sulingen, in der Mitte April aufgrund erhöhter Infektionszahlen bereits zusätzliche Maßnahmen ergriffen worden waren).

In der Samtgemeinde Kirchdorf häufen sich plötzlich die Fälle und die Inzidenz liegt seit dem 02.05. wieder über 100. Heute am 04.05. beträgt sie 143. Grund: Unter den Erntehelfer*innen des Spargelhofs Thiermann sind über 100 Personen positiv auf Covid-19 getestet worden. Die Ergebnisse der Reihentestung vom 03.05. stehen noch aus.

Wir sind dank Bundesnotbremse und der aktuellen Verordnungslage in Niedersachsen nun wieder in der Situation, dass Kitas und Schulen in den Notbetrieb gehen, der Einzelhandel grds geschlossen ist, so wie Gastronomie, Freizeiteinrichtungen und körpernahen Dienstleistungen.

Es wird klar, wir stehen genau dort, wo wir vor einem Jahr bereits standen:

Lockdown für alle, egal ob das Infektionsgeschehen eingrenzbar ist. Kirchdorf ist der südlichste Zipfel des Landkreises. Von dort sind es noch ca. 10 km zur Landesgrenze nach NRW. Der Bevölkerungsreichste Teil des Landkreises befindet sich im Norden, im Speckgürtel zu Bremen. So trennen z.B. Stuhr und Kirchdorf 56 km.

Sinn der Bundesnotbremse war es, endlich einheitliche Regelungen zu schaffen. Aber Niedersachsen hat wieder einen eigenen Weg gefunden, Kitas und Schulen bereits früher zu schließen. D.h. 10 km südlich des Infektionsgeschehens geht der

Alltag normal weiter, 50 km nördlich gilt es wieder Homeschooling und Kinderbetreuung mit Home-office zu vereinbaren.

Die dritte Welle zu brechen, das wollten wir alle. Warum aber werden wieder die Kinder benachteiligt? Der Betrieb auf dem Spargelhof geht weiter, die Mitarbeitenden, vermutlich größtenteils direkte Kontaktpersonen, arbeiten weiter, solange sie keine Symptome zeigen. Warum müssen Kinder, die keinen Kontakt zum Infektionsgeschehen haben, nun zu Hause bleiben?

Die Kinder, die noch zur Schule gehen dürfen, müssen nun in Schulbussen FFP2-Masken tragen, in den Bussen des besagten Betriebes sind weiterhin keine Masken zu sehen.

Der Betriebsinhaber verweist auf umfangreiche Hygienekonzepte. Auch die Impfung für die Erntehelfer*innen als besonders gefährdete Personen ist im Gespräch. Wir lesen viel über Arbeitsquarantäne, Essenslieferungen an erkrankte Personen. Bei Thiermann läuft scheinbar in Sachen Hygiene und Arbeitsschutz alles rund. Es klingt, als würde über Sachen nicht Menschen diskutiert. Wieviel qm stehen eigentlich einer Saisonarbeitskraft zu, die erkrankt und in Quarantäne ist? Haben die Betroffenen nun Verdienstaufschlag, müssen sie weiterhin für die Unterkunft bezahlen? Ist in der industrialisierten Landwirtschaft noch Platz für Würde? Tönnies lässt grüßen... Und die Politik winkt zurück.

Es gibt keinen Lockdown für alle, es trifft immer nur die einen, während sich für andere nichts oder wenig ändert. Die Ungerechtigkeit hat wieder einmal einen Gipfel erreicht.

Kinder und Bildung muss endlich die viel beschworene Priorität eingeräumt werden. Weder das neue Infektionsschutzgesetz, noch eine der hundertfach geänderten Verordnungen hat daran etwas geändert.

Aber unser Kultusminister konnte doch heute endlich mal wieder gute Nachrichten verkünden: Niedersachsen möchte jetzt doch die Bundesnotbremse voll ausschöpfen. Da können wir berechtigterweise hoffen, dass unsere Kinder in einer Woche wieder Schulen und Kitas von innen sehen. Also alles gut?

Nein! Plötzlich genügt wieder eine andere Inzidenzgrenze um das Infektionsgeschehen im Rahmen zu halten. Es fühlt sich an wie Willkür, macht die vorherige Regelung noch lächerlicher.

Außerdem bleibt die Frage, bei welcher Inzidenz sich für die Situation der Erntehelfer*innen etwas ändern wird (Achtung Ironie)?.

Wir sind müde immer und immer wieder für unsere Kinder laut werden zu müssen, wütend, nicht gehört zu werden. Und so wird vielen Familien in diesem Jahr wohl nur ein Datum bleiben um ihrer Meinung Nachdruck zu verleihen: Bei der Bundestagswahl werden wir über die Familienpolitik der letzten Monate abstimmen.

Mit freundlichen Grüßen

Laila Mohrmann

für den Stadtelternrat für Kindertagesstätten der Stadt Sulingen

